

Ergriffener Applaus

Passionszeit Ensemble um Johanna Prielmann präsentiert sich mit schönem Barockprogramm

VON GABRIELE SCHROTH

Marktobendorf Großen ergriffenen Applaus erntete das junge siebenköpfige Ensemble um die aus Marktobendorf stammende Konzertsängerin Johanna Prielmann beim nachmittäglichen Auftritt in der voll besetzten Frauenkapelle. Gemeinsam mit dem Kirchenmusiker und Organisten Christian Schmid hatte sie das Konzert organisiert. Zur Passionszeit bot die 25-jährige Sopranistin mit Freunden von der Musikhochschule Stuttgart, wo sie alle studieren, auch ein ausgesucht schönes und spannendes Barockprogramm.

Pergolesis Stabat Mater

Mit Blick auf Italien und Frankreich zeigte das junge Ensemble zwei außergewöhnliche Werke für Streicher, Basso continuo und zwei Frauenstimmen mit Sopran und Alt. Mit seiner Auftragskomposition „Stabat mater“ gelang dem jungen Giovanni Battista Pergolesi 1736 in Neapel gewissermaßen ein Geniestreich an melodischer Fantasie und hochexpressiver Ausdruckskraft. Seine Vertonung eines lateinischen Hymnus aus dem 13. Jahrhundert wurde hier in der Originalversion aufgeführt.

Lukas Weerth und Mona Hermanns an der Violine und Jonathan Hagos an der Viola konnten zusammen mit den Continuo-Spielern Leonard Maas am Cello und Christi-



Johanna Prielmann und Julia Weber (von links) ließen ihre Sopran- und Altstimmen in Pergolesis Stabat Mater hell aufleuchten. Begleitet wurden sie bei dem Konzert in der Frauenkapelle von Ensemblemitgliedern, die wie die Marktobendorferin Prielmann an der Musikhochschule Stuttgart studieren. Foto: Alfred Michel

an Schmid an der Truhenorgel in den zwölf „Stabat mater“-Strophen den ganzen Farbenreichtum Pergolesis entfalten. Sie schienen die beiden Singstimmen ebenso dramatisch wie lieblich zu umgarnen. Gerade diese kunstvoll verschlungenen Gesangspartien gerieten höchst aufregend. Denn Pergolesi – er wurde

nur 26 Jahre alt – war vornehmlich Opernkomponist und schrieb auch für den gleichaltrigen neapolitanischen Starkastraten Caffarelli. Und so konnten Johanna Prielmann und Julia Werner ihre wunderbar lichten, klaren Sopran- und Altstimmen zwischen betörender Klage und ausschweifender Erlösungsverheißung

hell aufleuchten lassen. In François Couperins Troisième Leçon aus seinen Trois Leçons de Ténèbres von 1714, entstanden am Versailler Hof Ludwigs XIV. nach Klageversen des Propheten Jeremias, fanden die beiden Sängerinnen ein wunderbar expressives Pendant.

Mit Auszügen aus Joseph Haydns

Streichquartett-Fassung von „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ von 1787 konnten die Streicher virtuos auftrumpfen, gerade beim Schlusstück „Il terremoto“, Haydns lautmalerscher Darstellung jenes Erdbebens in Jerusalem, einem fantastischen Vorgriff auf die Moderne.

Eine Fülle von Beiträgen

Konzert Schüler des Gymnasiums präsentieren sich musikalisch sehr fortgeschritten

VON WILHELM PROPACH

Marktobendorf Am vergangenen Dienstag luden die Additum-Kurse Musik und Kunsterziehung des Gymnasiums in den Arthur-Groß-Saal der Schule. Mit ihrer gemeinsamen Veranstaltung markierten sie den beginnenden Abschied von der Schulzeit.

Das Additum der beiden letzten Schuljahre ist eine Art Nachfolger der früheren Leistungskurse. Zum normalen Stundenmaß eines Faches werden zwei weitere addiert, Abiturprüfung obligatorisch. Die musischen Fächer eignen sich natürlich besonders zu einer öffentlichen Präsentation. Die gestalteten Werke konnten in der Pause zwischen den beiden Musikblöcken besichtigt werden. Der verdienten Aufmerksamkeit wegen soll auf sie in einem gesonderten Artikel eingegangen werden.

Bei der Fülle von neunzehn Beiträgen und zwölf Vortragenden ist

eine eingehende Würdigung hier nicht möglich. Einige aus dem Dutzend sind durch die Kleinen Konzerte gut bekannt, in denen man ihre Entwicklung verfolgen konnte. Andere hielten sich eher verborgen. Das Vibraphon (Vinzenz Schneider) kann als Beispiel dienen.

Auch Schlagzeug ist eine Seltenheit, diesmal allerdings solo (Maxi Schütz) als Snaredrum und im Duo mit einem Euphonium (Christoph Kling) vertreten. Das kostete die möglichen „Kontraste“ der beiden so verschiedenen Instrumente in der gleichnamigen Komposition (Schütz/Kling!) genüsslich aus. Das Euphonium trägt seinen mit „Wohlklinger“ übersetzbaren Namen völlig zu Recht, kann allerdings wie beim Ausschnitt aus dem „Karneval von Venedig“ von J. B. Arban auch mopsfidel unterwegs sein. Ein weiterer virtuoser Bläserbeitrag war eine Tango-Etüde von Piazzolla (Johanna Mühlegg).

Violine und Viola repräsentierten

die Streicher. A. Corellis „La Follia – Variationen“ sind zwar bekannte Ohrwürmer, aber nur mit fundierter Technik zu bewältigen (Max Breitruck). Dass auch eine klein gebaute Violine (Katharina Ullrich) mit einem Flügel mithalten kann, wurde bei Rumänischen Volkstänzen von Bartok demonstriert. Es geht aber auch solo und ruck-zuck (Cristobal Barrera Sanchez) wie im Finalsatz einer Suite von J. Palenicek. Dass die Viola (Selina Bernard) jede Aufmerksamkeit verdient, wurde bei Stücken von D. Milhaud und C. Reinecke bewiesen.

Immer wieder verblüffen Klavierspieler dadurch, wie unterschiedlich sie das gleiche Instrument klingen lassen. „Der Schmetterling“ von E. Grieg (Lukas Hartmann) hatte sehr tragkräftige Flügel, ein Prelude von F. Chopin (Juliane Unsin) wurde mit dem gebotenen poetischen Anschlag zelebriert.

Gesungen wurde dreimal, immer wieder von Aileen Roll. „Gretchen



Max Breitruck (Violine) wurde von Wilhelm Mooser am Klavier bei Werken von Arcangelo Corelli und Manuel de Falla begleitet. Foto: Alfred Michel

am Spinnrad“ von Schubert interpretierte sie mit viel Einfühlung in deren leidenschaftlichem Gefühlszustand. Als nachdenklich stimm-

den Abschluss sang sie „Tanti Anni Prima“ von Piazzolla, von einem Ensemble des gesamten Kurses begleitet.

Wenn Jesus heute käme

Theater Das Stück „Der Besuch“ macht die Besucher im evangelischen Gemeindesaal nachdenklich

Obergünzburg Zu einem einmaligen Erlebnis wurde das heitere Theaterstück „Der Besuch – als der Himmel die Erde zum zweiten Mal berührte“. Aufgeführt wurde es im voll besetzten evangelischen Gemeindesaal am Klosterweg. Ewald Landgraf hat das Stück sehr frei nach dem Buch „Der Besuch“ von Adria Plass geschrieben und inszeniert. Landgraf ist Leiter des TZE-Theaters (Theater zum Einsteigen). Das Besondere bei den Aufführungen ist, dass unter seiner Regie die Besetzungen sowie die Ton- und Lichttechnik von Ort zu Ort wechseln. In Obergünzburg waren es Laienschauspieler verschiedener Konfessionen aus dem ganzen Allgäu, darunter Annette Herz aus Ronsberg. Prädikant Stefan Sörgel nahm die Einführung vor und bedankte sich am Ende bei den Darstellern mit Schokolade.

In dem Stück gab es ei-

niges zum Lachen, hauptsächlich aber zum Nachdenken. 2000 Jahre nach dem Geschehen von Golgatha hat der Gründer der Kirche, also Jesus, seinen Besuch in einer kleinen Kirchengemeinde in Dover angedeutet. Das stiftete einige Verwirrung, denn wie sollte

man dem Gründer, wie er fortan in der Aufführung genannt wurde, begegnen? Wie kommt er mit den Menschen in der heutigen Zeit zu-recht?

Der Schotte William, vorzüglich mit ausdrucksstarker Mimik von Ewald Landgraf selbst verkörpert, sollte den Aufenthalt dieser wichtigen Person entsprechend organisieren. Aber wie vor 2000 Jahren, als der Himmel durch die Geburt, das Wirken sowie das Leiden und Sterben von Jesus die Erde berührte, trat der Gründer

der Kirche nicht so auf, wie es in der Planung von William vorgesehen war.

„Er ist so äußerst menschlich“, rechtfertigte sich der Organisator vor dem Gemeindeleiter, wenn es wieder mal nicht so lief, wie geplant. Statt an den offiziellen Veranstaltungen teilzunehmen, tröstete der Gründer eine von ihrem Mann verlassene Frau, half einem Bettler aus der Not und hörte sich die Sorgen eines jungen Mannes sowie die Zukunftswünsche eines Mädchens an. Einen Auftritt in London, bei dem viele verschiedenen Interessensgruppen ihre persönlichen Wünsche vorbringen und sogar entsprechende Worte dafür vom Gründer in der

Bibel eingefügt haben wollten, ließ er ebenfalls platzen.

Mit Text-, Musik- und Geräuschein-spielungen, raffinierten Lichteffekten

Jenny (Stefanie Herczegh) hatte ihre Zukunftswünsche in einem Bild festgehalten, das sie dem „Gründer“ schenken wollte. William (Ewald Landgraf) fand es aber sehr „modern“ und musste sich erst erklären lassen, was darauf dargestellt wurde.

Foto: Dieter Becker



Sehr zufrieden

Blasorchester Obergünzburg zieht Bilanz

Obergünzburg Höhepunkt im Jahr 2018 war für das Blasorchester Obergünzburg die Teilnahme am Bezirksmusikfest in Altusried (Bezirk 1). Dort erzielte das Blasorchester in der Oberstufe mit 89 Punkten einen sehr guten Erfolg. Dirigent Manfred Wörz-Maurus war mit dem vergangenen Jahr sehr zufrieden und lobte bei der Jahresversammlung die derzeit hervorragende Besetzung in allen Registern.

Dirigent Hans Heine von der Jugendkapelle, die derzeit 47 Musiker umfasst, sprach von einer guten Gemeinschaft und dem grandiosen Wertungsspiel in Altusried, wo in der Mittelstufe herausragende 94 Punkte erreicht wurden. Hans Heine dankte abschließend den internen Aushilfen aus dem Blasorchester im tiefen Blech (Tenorhorn/Posaune), nachdem in diesem Bereich akuter Nachwuchsmangel herrscht. Die Werbetrommel müsse bei der Instrumentenausbildung kräftig gerührt werden. Nächster Auftritt der Jugendkapelle ist das Frühjahrskonzert am Samstag, 4. Mai, im Hirschsaal.

Aus dem Rückblick der Schriftführerin Bärbel Wagner für das Blasorchester waren neben 53 Gesamtproben, zwei Proben tagen unter anderem neun weltliche und zwei kirchliche Auftritte benannt. Im bierabendfreien Jahr 2018 wurde auch wieder die Tanzgala durchgeführt.

Derzeit sind im Verein 140 aktive Mitglieder, davon 46 Schüler in Ausbildung. Zweiter Bürgermeister Herbert Heisler bedankte sich im Namen der Gemeinde für das große Engagement aller Verantwortlichen und der Musiker sowie die sehr gute musikalische Qualität. Vorsitzender Andreas Steck wies auf den Ausflug mit Spelauftritt des Blasorchesters ins Saarland hin. Dieser findet an einem Wochenende im September statt. (az)

Meisterklasse für Chordirigenten

Marktobendorf Seit 1992 führt der Internationale Kammerchor-Wettbewerb in Marktobendorf Chöre aus aller Welt auf höchsten künstlerischen Niveau zusammen. Mit der 16. Auflage vom 7. bis 11. Juni 2019 feiert der Internationale Kammerchor-Wettbewerb Marktobendorf sein 30-jähriges Bestehen. Ein wichtiges Anliegen des Wettbewerbs liegt in der Weiterbildung von Dirigenten. Seit 1999 findet daher im Anschluss an den jeweiligen Wettbewerb (diesmal vom 12. bis 16. Juni) die Internationale Masterclass für Chordirigieren in der Bayerischen Musikakademie Marktobendorf statt. Unter der Leitung von Erwin Ortner (Österreich) und Zoltán Pad (Ungarn), zwei hochkarätigen, international erfahrenen Dozenten, erweitern etwa 20 bis 25 Teilnehmer ihr musikalisches Wissen und ihre Dirigentechniken. Dozenten und Dirigenten aus der ganzen Welt bieten die Chance, neue Kontakte zu knüpfen und das eigene Netzwerk zu erweitern. Als Probenchor wirkt diesmal der Chor Los Cantantes de Manila von den Philippinen mit. Der Chor wurde bereits beim Internationalen Kammerchor-Wettbewerb Marktobendorf 2017 mit dem ersten Preis in der Kategorie Populäre Chormusik sowie zwei Sonderpreisen ausgezeichnet.

Die Masterclass wird organisiert vom Festivalbüro des Internationalen Kammerchor-Wettbewerbs Marktobendorf in grenzüberschreitender Kooperation mit dem Tiroler Sängerbund und der Bayerischen Musikakademie. Sie wird unterstützt vom Chorverband Bayerisch-Schwaben (CBS).

Infos und Anmeldung bei MODfestivals online unter www.modfestivals.org/masterclass2019 und beim Tiroler Sängerbund unter www.tsb.tirol.